

wie seine Frau, eine Kandidatin oder Präsidentin, sowie das politische Tagesgeschehen, Gaunereien und spannende Intrigen rund um das Weiße Haus. Vor dem Hintergrund von Studien zur amerikanischen Zivilreligion und zum amerikanischen Auserwähltheitsdenken (exceptionalism), von Populärkultur und des aktuellen Geschehens werden im Vortrag Repräsentationsstrategien und Kulturspezifika der Darstellungen der amerikanischen Präsidentschaft an Beispielen wie West Wing, House of Cards und Scandal analysiert.

Prof. Dr. Heike Paul hat seit Dezember 2004 den Lehrstuhl für nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg inne. Ihr Studium der Amerikanistik, Anglistik und Politologie absolvierte sie an der Goethe-Universität Frankfurt, 1998 wurde sie an der Universität Leipzig promoviert. Neben vielen anderen Funktionen ist sie seit 2007 Vorstandsmitglied der Bayerischen Amerika Akademie und seit 2014 Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien.

Mit einem Vortrag zum Thema »Was ist aus Martin Luther Kings Traum geworden? Eine Bilanz der Bürgerrechtsbewegung bis in die Ära Barack Obama« setzt **Prof. Dr. Manfred Berg** im Januar 2017 die Ringvorlesung fort: In den letzten Monaten hat es in den USA Rassenunruhen gegeben, die viele überrascht und schockiert haben – in Zeiten eines »farbigen« Präsidenten. Was ist aus dem Traum eines Martin Luther King geworden, wie kann man sich den anhaltenden Rassismus erklären, welche Bilanz weist die Ära Barack Obama diesbezüglich auf?

Prof. Dr. Manfred Berg ist Curt-Engelhorn-Stiftungsprofessor für Amerikanische Geschichte am Historischen Seminar der Universität Heidelberg. Er ist unter anderem Mitglied im Direktorium des Heidelberg Center for American Studies

der Universität Heidelberg und Mitglied im Advisory Board des European Journal of American Studies.

Den Abschluss der Vorlesungsreihe bildet der Vortrag zum Thema »Der Gebrauch der Bedrohung: Die amerikanische Literatur und das Problem der Sicherheit« von **Prof. Dr. Johannes Völz**: Im politischen Diskurs der USA ist »Sicherheit« zu einem Leitwert aufgestiegen. Wie lässt sich diese Fixierung erklären? Gängige Theorien der Sicherheitsstudien erkennen in der Sicherheit den Schlüssel zu einer autoritären »Politik der Furcht«. Anhand von Lektüren kanonischer amerikanischer Romane schlägt dieser Vortrag eine alternative Deutung vor: Sicherheit und Unsicherheit bilden die Matrix für Ermächtigungsnarrative, die in der kontingenten Ordnung der amerikanischen Demokratie eine besonders wichtige Funktion einnehmen.

Prof. Dr. Johannes Völz ist Heisenberg-Professor für Amerikanistik mit Schwerpunkt Demokratie und Ästhetik an der Goethe-Universität Frankfurt. Von 2003 bis 2008 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Kultur des John-F.-Kennedy-Instituts der FU Berlin. Er war Gastforscher an der Harvard University und der Stanford University.

Die Vorlesungsreihe wird in diesem Jahr von **Prof. Dr. Claus Leggewie**, Inhaber der Ludwig-Börne-Seniorprofessur der JLU, wissenschaftlich koordiniert. Sie richtet sich gleichermaßen an ein universitäres Publikum und an die Öffentlichkeit in Stadt und Region. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen
Kontakt: Anna Bruns, Leiterin des Präsidialbüros
anna.bruns@admin.uni-giessen.de

jeweils 19 Uhr c.t.
Aula der Justus-Liebig-Universität Gießen
Ludwigstraße 23 ♦ 35390 Gießen

31. Oktober 2016 ♦ Prof. Dr. Dietmar Herz

Erfolgreich gescheitert – Präsident Obamas Versuch einer Politik der Ernsthaftigkeit

7. November 2016 ♦ PD Dr. Thomas Greven

Wer wird der nächste Republikanische Präsident?
Über Gegenwart und Zukunft der Grand Old Party

Termin wird kurzfristig angekündigt ♦
Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier, MdB

Die Welt und die Wahl

28. November 2016 ♦ Dr. Constanze Kurz

Drei Jahre nach Snowden. Bilanz einer Enthüllung

5. Dezember 2016 ♦ Prof. Dr. Heike Paul

Götter, Könige und Gauner: Präsidenten (und solche, die es werden wollen) in amerikanischen Fernsehserien

23. Januar 2017 ♦ Prof. Dr. Manfred Berg

Was ist aus Martin Luther Kings Traum geworden? Eine Bilanz der Bürgerrechtsbewegung bis in die Ära Barack Obama

30. Januar 2017 ♦ Prof. Dr. Johannes Völz

Der Gebrauch der Bedrohung: Die amerikanische Literatur und das Problem der Sicherheit

Vorlesungsreihe des Präsidenten
Wintersemester 2016/17

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

Amerika
ist
anders

anders ist Amerika

Wenn in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Präsident gewählt wird, ist das stets ein wichtiges Weltereignis. Die Ringvorlesung des Präsidenten nimmt die Wahl im November 2016 zum Anlass, zentrale Aspekte der amerikanischen Gesellschaft und Politik zu reflektieren. Sie beginnt mit einer Bilanz der Amtsperiode von Barack Obama und bewertet seine Herausforderer in der Republikanischen Partei, die der Milliardär Donald Trump zu kapern versucht hat. Der deutsche Außenminister wird über das Verhältnis zu den USA im Blick auf die globalen Herausforderungen nachdenken. Weiter beschäftigt sich die Vorlesungsreihe mit den Folgen und Konsequenzen der Enthüllungen von Edward Snowden, es werden politische TV-Serien analysiert und die amerikanische Literatur auf das Thema der Unsicherheit durchforstet. Ebenso wird reflektiert, wie die USA in den letzten Monaten wieder von Rassenunruhen heimgesucht worden sind. So entsteht das interessante Panorama eines Landes, das oft zu Irritationen Anlass gibt und dennoch ein wichtiger Partner bleibt.

Die Vorlesungsreihe beginnt mit einem Vortrag von **Prof. Dr. Dietmar Herz** zum Thema »Erfolgreich gescheitert – Präsident Obamas Versuch einer Politik der Ernsthaftigkeit«: Präsident Obama wollte als Grundlage seiner »Politik der Ernsthaftigkeit« die amerikanische Nation mit sich selbst versöhnen, was einen »nation building process« innerhalb der USA erforderte. Im Bereich der Politik versuchte der Präsident, durch parteiübergreifende Zusammenarbeit das politische System zu erneuern. Mit beiden Grundlagen seiner Politik scheiterte der Präsident. In einem Klima wachsender Wut auf »Washington« erreichte er dennoch in der Innen- und Gesellschaftspolitik Beachtenswertes. In seiner Außenpolitik ließ er die Konturen eines »anderen« Amerika des 21. Jahrhunderts sichtbar werden. Gerade mit seinen ehrgeizigen Politikvorstellungen scheiterte der Präsident – in seiner konkreten Politik war er oft erfolgreich. Ein erfolgreiches Scheitern also?

Prof. Dr. Dietmar Herz ist seit 2000 Inhaber des Lehrstuhls für Vergleichende Regierungslehre an der Universität Erfurt. Sein Studium absolvierte er hauptsächlich an der Ludwigs-Maximilians-

Universität München, zudem erlangte er 1989 den Titel Master of Public Administration (MPA) an der Harvard University. Von 2009 bis 2014 war er Staatssekretär im Thüringer Justizministerium.

Im Anschluss wird sich **PD Dr. Thomas Greven** mit der Frage »Wer wird der nächste Republikanische Präsident? Über Gegenwart und Zukunft der Grand Old Party« auseinandersetzen. Die Partei nennt sich stolz die »Grand Old Party« (GOP). Sie blickt zurück auf Geschichte schreibende Präsidenten wie Abraham Lincoln und Ronald Reagan. Doch sind die Republikaner überhaupt noch eine Partei? Die Strategie der Polarisierung hat viele Wahlen gewonnen, doch sie hat auch den Nativismus und Populismus der Republikanischen Basis offengelegt und mobilisiert, auch gegen das Parteiestablishment. Nun steckt die GOP nicht nur in einer demografischen Sackgasse, sondern steht auch vor einer inneren Zerreißprobe.

PD Dr. Thomas Greven ist Privatdozent für Politikwissenschaft an der FU Berlin und unterrichtet dort am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien. Von 1995 bis 1996 war er Congressional Fellow der American Political Science Association im Büro von Bernie Sanders, damals unabhängiger Abgeordneter für Vermont im US-Repräsentantenhaus.

Einen weiteren Vortrag der Reihe gestaltet JLU-Alumnus **Dr. Frank-Walter Steinmeier** zum Thema »Die Welt und die Wahl«: Iran, Syrien, Ukraine, Libyen: Komplexe Krisen und Konflikte haben die europäische wie die US-amerikanische Außenpolitik in den letzten Jahren in Atem gehalten. Und mehr denn je kam es in der Krisendiplomatie auf die transatlantische Partnerschaft an. Die aktuelle Bundesregierung und die US-Administration unter Barack Obama haben in außenpolitischer Hinsicht so eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet wie deutsche und US-Regierungen selten zuvor. Wie geht es weiter mit der gemeinsamen diplomatischen Arbeit nach den US-Wahlen? Außenminister Steinmeier berichtet über die kommenden Herausforderungen für die transatlantische Partnerschaft.

Dr. Frank-Walter Steinmeier ist Bundesminister des Auswärtigen. Er war von 1998 bis 1999 Staatssekretär im Bundeskanzleramt und Beauftragter für die Nachrichtendienste sowie von 1999 bis 2005 Chef des Bundeskanzleramtes. In den Jahren 2005 bis 2009 war er bereits Bundesminister des Auswärtigen und von 2007 bis 2009 Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Es folgen Ausführungen von **Dr. Constanze Kurz** zum Thema »Drei Jahre nach Snowden. Bilanz einer Enthüllung«. Die Erkenntnisse, die wir Edward Snowden über die Überwachung der NSA seit drei Jahren verdanken, haben eine wichtige Debatte angestoßen. Während manche in der Weitergabe der NSA-Papiere einen »Verrat« wittern, der einen Keil zwischen Westeuropa und die USA zu treiben versuche, sehen andere darin einen wichtigen Beitrag zur Transparenz demokratischer Politik und fordern, Whistleblowern mehr Schutz zuzubilligen. Denn wenn umfassende Informationsabflüsse in Zukunft zu verhindern seien, dann nur dadurch, dass von Gewissensbissen Geplagten ein anderer Weg angeboten wird, mit ihrem Wissen und ihren Gewissensnöten umzugehen.

Dr. Constanze Kurz ist promovierte Informatikerin, Sachbuchautorin und ehrenamtliche Sprecherin des Chaos Computer Club e.V., einer maßgebenden Nichtregierungsorganisation zu Fragen der Computersicherheit, sowie Teilzeit-Mitglied der Redaktion von Netzpolitik.org. Ihre Kolumne »Aus dem Maschinenraum« erscheint im Feuilleton der FAZ.

Mit dem Thema »Götter, Könige und Gauner: Präsidenten (und solche, die es werden wollen) in amerikanischen Fernsehserien« beschäftigt sich **Prof. Dr. Heike Paul**. Sie beleuchtet dabei aktuelle amerikanische Fernsehserien, die auf Politik als Thema setzen. Dabei steht häufig die Figur des Präsidenten selbst (oder des Präsidentschaftskandidaten) im Mittelpunkt, gelegentlich auch weibliche Charaktere,